Das Rephuhn ist in Nord- und Mittelrußland genau so wie in Mitteleuropa Stand- und Strichvogel. In den südöstlichen Teilen des europäischen Rußlands dagegen finden alljährliche [1]) Saisonwanderungen der Rephühner statt. „Der Zug entsteht — soweit man aus den Literaturdaten feststellen kann — irgendwo in den Gouvernements Samara und Saratow zwischen 52° und 53° n. Br. (denn bei der Stadt Saratow ist der Zug bereits scharf ausgeprägt) sowie im Gebiet der Donkosaken. Westlich der Wolga biegt die Nordgrenze des Areals der Zug-Rephühner offenbar jäh nach Süden um, da bei der Stadt Borissoglebsk (Tal des Choper unter $51^1/_2$° n. Br.) fast gar kein Zug ist, wie auch überhaupt nördlich der Donez-Kette".

„Zur Zeit des Massenzuges folgen bei Sonnenuntergang und bis in die tiefe Dunkelheit hinein Hunderte von Scharen, die sich aus 4—20 Stück zusammensetzen, einander fast ununterbrochen. Dasselbe beobachtet man nuch morgens. In milden, schneearmen Wintern bleibt ein kleiner Teil der Zuggäste schon bei Kamyschin und Zarizyn, der größere Teil jedoch überwintert im südlichen Gebiet des Gouvernements Astrachan, oder zieht noch weiter, in den nördlichen Kaukasus".

Wie groß die Scharen der Zug-Rephühner sein können (oder konnten), gehs aus der Mitteilung der genannten Autoren hervor, wonach einmal die in Tausenden, ja Zehntausenden direkt über die Stadt Mariupol niedrig hinstreichenden Rephühner mit Stöcken aus der Luft heruntergeschlagen worden seien! Und ehedem habe es in Südostrußland ein besonderes Gewerbe gegeben, das sich mit dem Fange der ziehenden Rephühner in großen Netzen befaßte. Gegenwärtig allerdings seien die Rephuhnbestände überall in Rußland bereits so stark gelichtet worden, daß von ähnlichen Massen längst nicht mehr die Rede sein könne.

Vogeleier von Timor und Waigeu.

Von **M. Schönwetter.**

Die im Herbst 1932 beendete Forschungsreise des Herrn Georg Stein brachte dem Zoologischen Museum der Universität Berlin die nachstehend beschriebenen Vogeleier.

1. *Chalcophaps indica chrysochlora* Gould. Timor, 30. III. 1932. Rahmfarben, 28,4 × 20,6 mm = 0,37 g, orangegelb durchscheinend. Dieses Stück zeigt an einem Ende die für Taubeneier charakteristische kurze Zuspitzung, wie sie fast nur bei Taubeneiern vorkommt, wenngleich nicht immer.

2. *Hypotaenidia philippensis australis* (Pelzl.)? Dilly, Timor, 20. IV. 1932. Ganz matt rein weiß mit scharf abgegrenzten, mittelgroßen kastanienbraunen und grauen Fleckchen, wenig dicht stehend, gehäufter am dicken Ende; zerstreute Stichporen. 37,5 × 26,2 mm =

1) Es liegen in der Literatur 10- und 16-jährige lückenlose Beobachtungsreihen vor.

0,75 g. — Das ganz auffallend niedrige Gewicht, welches das anderer Formen von *philippensis* kaum zur Hälfte erreicht, weist mehr auf *H. striata* oder *A. bicolor*. Aber auch die rein weiße Grundfarbe und deren völlige Glanzlosigkeit ist ganz ungewöhnlich, sodaß es sich wohl um eine abnorme Erscheinung handelt. Das Innere weist auf eine stark fortgeschrittene Bebrütung. Ich vermute, daß der Verlust von Farbe und Glanz auf Zersetzung im verlassenen Nest beruht. Normale *philippensis*-Eier haben hellbraune bis graue, rosa getönte Grundfarbe und glänzen.

3. *Eulabeornis tricolor* (Gray). Waigeu; einfarbig weiß, glatt, etwas glänzend; fast elliptisch geformt. Nur vereinzelt stehende flache Poren. 3 Eier im Gelege. 37,7 × 28,7 mm = 1,14 g; 37,6 × 28,7 mm = 1,15 g; 37,7 × 28,9 mm = 1,12 g, im Mittel also 37,7 × 28,8 mm = 1,14 g. — Der flüchtige Betrachter wird die Eier für *Centropus* halten, der aber höhere Schalengewichte hat wegen seiner glatten, strukturlosen Kutikula, die bei Ralleneiern nicht vorkommt. Der Unterschied im Korn ist unter der Lupe nur bei schief auffallendem Licht deutlich erkennbar, schließt aber für den sorgfältigen Beobachter jeden Zweifel aus. Dies gilt für alle bisher bekannten asiatischen und südamerikanischen einfarbig weißen Ralleneier. Alle diese scheinen orangegelb durch.

Die bisher in den europäischen Sammlungen dieser Art zugeschriebenen bunten Eier aus dem Neu-Guinea-Gebiet werden zu *Gymnocrex plumbeiventris* (Gray) gehören. — Nach Campbell (N. and Eggs Australia p. 742) wurden auch in Nordaustralien rein weiße Eier gefunden; ein solches 3er Gelege liegt in der Sammlung Le Souëf; Broadbent, welcher nur solche weiße Eier erhielt, jagte und beobachtete dort in einer Gegend 6 Wochen lang und erhielt nur *E. tricolor*-Vögel.

4. *Porphyrio melanotus steini* Neum. Timor. Grundfarbe hellrötlichbraun; Flecken mittelgroß, dunkelbraun und grau, wenig dicht, aber ziemlich gleichmäßig verteilt; in der Regel im Ganzen dunklere Eier als bei den anderen *Porphyrio*-Arten.

D_3 = 48,7 × 34,0 mm = 2,48 g.

D_7 = 47,5 × 34,6 mm = 2,50 g (46,4—50,0 × 33,6 — 35,3 = 2,38—2,58 g).

5. *Podiceps ruficollis tricolor* Gray. Soepoel, Timor, 31. III. 1932. Ganz wie die Eier unsres Zwergsteißfußes. — Stein's 7 Stücke geben zusammen mit 3 von Halmahera (Mus. Berlin und Dresden). D_{10} = 37,0 × 25,0 mm = 1,07 g.

6. *Anas superciliosa* Gm. Soepoel, Timor, 30. III. 1932. Schwach bebrütet; blaß gelbbräunlich, glanzlos. D_{10} = 57,6 × 41,4 mm = 5,57 g (56,4 — 58,9 × 40,5 — 42,1 mm = 5,18 — 5,80 g).

7. *Chalcites malayanus poecilurus* Gray. Waigeu. (Nesteier siehe unter 8.) Färbung und Gestalt wie bei *plagosus*, also bronzefarbig gelbbraun und langgestreckt; 20,2 × 13,3 mm = 0,098 g. Die eigentliche Schale ist rein weiß und auffallend rauh für solch kleines Ei. Der braune Ueberzug haftet nur sehr lose, verträgt kein Reinigen der Oberfläche. Die Täler der Körnelung sind mit Pigment stärker versehen, sodaß das Ei wie dunkel geport erscheint. — Bartels beschrieb in Ornith. Monatsber. 1925, S. 194 zwei ebenso gefärbte Eier von *Ch. m. malayanus*. — Campbell erwähnt für diese Art gleichfalls Eier vom *plagosus*-Färbungstyp aus dem nördlichen Australien, gefunden in *Gerygone*- und *Malurus*-Nestern.

Das spricht gegen das Vorliegen eines Eies von *Rhamphomantis megarhynchus* Gray, über dessen Eier m. W. noch nichts bekannt ist. Doch wäre zu vermuten, daß diese nicht den ganz isoliert dastehenden *plagosus*-Eityp zeigen.

Gewißheit in Kuckuckseierfragen solcher Art kann nur durch Auffinden fertig entwickelter Eier im Uterus oder durch Ausbrütenlassen erlangt werden, wie dies Ramsay für *C. pallidus*, *flabelliformis*, *plagosus* und *basalis* durchführte, sowie Hislop und Le Souëf für *Cacomantis variolosus*

8. *Gerygone magnirostris cobana* Math. Waigeu. Bei diesen beiden Nesteiern wurde das unter 7 beschriebene *Chalcites*-Ei gefunden. Grundfarbe weiß mit rosa Tönung, glanzlos; sehr kleine Fleckchen übers ganze Ei dünn verteilt; am stumpfen Ende eine dichte Kappe aus solchen karminroten Flecken. Schale glatt, und weiß durchscheinend. Die *Chalcites*-Eischale scheint grün durch. 17,7 13,2 mm = 0,078 g + 17,8 × 13,3 = 0,082 g.

9. *Cinnyris jugularis frenata* Müll. Manokwari (Geelvinkbai). Gelege 2. Grundfarbe grünlichweiß, darauf olivgraugrüne helle Wischfleckchen, einzelne davon dunkler; dazwischen hier und dort schwarzbraune kleine runde Punktflecken; längliche, zugespitzte Form. 17,2 × 10,9 mm = 0,055 g; 17,2 × 11,4 mm = 0,062 g.

10. *Meliphaga analoga* Rchb. Manokwari. Gelege 2. Rahmfarben mit rosa Ton; kräftige, runde dunkelbraune, nebst einigen grauen Flecken, die kranzförmig am dicken Ende stehen, welches einen rosabraunen Hauch zeigt, der offenbar von im Uterusschleim aufgelöstem Fleckenpigment herrührt. 22,7 × 14,5 mm = 0,130 g + 22,0 × 14,9 mm = 0,145 g.

11. *Philemon novae-guineae* (Müll.). Waigeu. Ganz wie die Abbildung im Nehrkornschen Eierkatalog, Tafel III, fig. 23. Rosaweiß. Dicht und gleichmäßig besetzt mit kleinen und kleinsten rotbraunen

bis roten Fleckchen, dazwischen feine graurote Unterflecken. Glanzlos. — Gelege 2. 30,5 × 22,1 mm = 0,44 g + 35,2 × 22,8 mm = 0,52 g.

12. *Aplonis cantoroides* Gray. Wanggar, Geelvinkbai. Fast glanzlos hellblau mit hellbraunen und violetten Flecken, die etwas rundlich und meist ziemlich groß sind und wenig dicht, mehr gedrängt am stumpfen Ende stehen; grün durchscheinend. 26,0 × 20,0 mm = 0,31 g.

Vorläufiges über die ornithologischen Ergebnisse der Expedition Stein 1931—32.

II. Zur Ornithologie des Weyland-Gebirges in Niederländisch-Neuguinea[1]).

Während seines Aufenthaltes im Weylandgebirge, den er selbst im Journal für Ornithologie 1933, p. 253—310 mit großer Anschaulichkeit geschildert hat, legte Herr Georg Stein, begleitet von seiner Gattin und zwei javanischen Präparatoren des Buitenzorger Zoologischen Museums, eine Sammlung von 1300 Vogelbälgen an. Die Bearbeitung dieser wertvollen Ausbeute ist erfolgt, aber es wird noch einige Zeit vergehen, bis sie im Druck erscheinen kann. Es scheint daher angezeigt, einige der als neu erkannten Vogelformen hier in vorläufigen Diagnosen bekannt zu geben.

Lonchura castaneothorax uropygialis Stresemann & Paludan.

Am ähnlichsten der im östlichen Australien lebenden Rasse *L. c. castaneothorax* (Gould), aber helle Säume der Oberkopf-Federn breiter und grauer; gelbes Lipochrom der Bürzelfedern teilweise von Phaeomelanin verdrängt, Kehle und Kopfseiten tiefer schwarz, Ohrdecken ohne schmale helle Schaftstriche. Bei der östlich benachbarten Form *L. c. sharpii* (Madarász) ist der Oberkopf noch heller, weißlicher, der Bürzel noch bräunlicher (mahagonibraun). 9 Exemplare.

Typus: ♂ ad., Unterer Menoo 300 m, 3. August 1931, G. Stein leg. Nr. 2602.

Lonchura tristissima hypomelaena Stresemann & Paludan.

Unterseite im Gegensatz zu den beiden anderen bisher beschriebenen Rassen (*tristissima* Wallace und *calaminoros* Reichenow) tief schwarz statt bräunlich schwarz, Oberseite viel dunkler braun. 6 Exemplare.

---

1) I. Zur Ornithologie der Insel Waigeu. Orn. Monatsber. 41, 1932, p. 13—18. — Vgl. ferner: Ornithologische Ergebnisse der Expedition Stein 1931—32: Die Vögel von Waigeu, von Numfor und von Japen (= Jobi); Novit. Zool. 38, 1932, p. 127—247.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Schönwetter Max

Artikel/Article: Vogeleier von Timor und Waigeu 40-43